



Kapitel 1: Erste Schritte

Was das Ding eigentlich ist und wie du es zum Arbeiten bringst.

- 1 Was ist eine KI überhaupt?
- 2 Dein erster richtiger Prompt
- 3 Welche KI für was
- 4 Wo du besser die Finger weglässt
- 5 Meisterstück: deine erste eigene Vorlage

Lektion 1 von 5

Was ist eine KI überhaupt?

Ziel: Ich kann eine KI öffnen und ihr etwas auftragen, und ich glaube ihr nicht mehr blind.

Lektion 1: Was ist eine KI überhaupt?

Ein Chat, der schreiben kann

Es gibt Webseiten mit einem Textfeld: Du schreibst hinein, und ein Programm antwortet dir in ganzen Sätzen. Vier davon sind bekannt genug, dass du die Namen schon gehört hast: ChatGPT, Claude, Gemini und Copilot.

Installieren musst du nichts.

Merksatz

Eine KI benutzen heißt: Seite öffnen, hineinschreiben, was du brauchst.

Woher die Antwort kommt

So ein Programm hat Milliarden Sätze gelesen und gelernt, welche Wörter üblicherweise aufeinander folgen. Fragst du etwas, schreibt es Wort für Wort weiter, was am besten passt.

Merksatz

Von sich aus schlägt die KI nichts nach. Sie schreibt weiter, was passt. Ob das stimmt, prüft sie nicht.

Lektion 1: Was ist eine KI überhaupt?

Die KI klingt immer sicher

Eine falsche Antwort klingt genauso ruhig wie eine richtige. „Das weiß ich nicht“ schreibt so ein Programm fast nie.

Du kannst es aber verlangen, zehn Wörter reichen: „Schreib ungeprüft hinter jede Angabe, bei der du unsicher bist.“

Merksatz

Der Ton einer Antwort verrät dir nichts darüber, ob sie stimmt.

Lektion 1: Was ist eine KI überhaupt?

Vier Sachen prüfst du selbst

Hier geht es regelmäßig schief. Steht so etwas in der Antwort, siehst du nach.

- Zahlen und Preise
- Termine, Fristen und Öffnungszeiten
- Namen von Personen, Firmen und Paragraphen
- Alles, was seit Kurzem neu ist

Merksatz

Vier Sorten Angaben, ein Handgriff: nachsehen.

Lektion 1: Was ist eine KI überhaupt?

Ein Auftrag statt einer Frage

Wer „erklär mir Zinsen“ schreibt, bekommt einen Lexikonartikel. Wer sagt, was er vorhat, bekommt Brauchbares.

Drei Angaben reichen für den Anfang: Aufgabe, dein Fall, Länge. Sie gehören in jeden guten Prompt. So heißt der Text, den du hineinschreibst.

Merksatz

Aufgabe, dein Fall, Länge: Drei Angaben machen eine Antwort brauchbar.

Lektion 2 von 5

Dein erster richtiger Prompt

Ziel: Ich kann einen Auftrag so stellen, dass die erste Antwort schon brauchbar ist.

Die vier Teile

Ein schlechter Prompt ist eine Frage. Ein guter ist ein Auftrag. Der Unterschied sind vier Angaben. Du brauchst nicht alle vier, aber jede zusätzliche nimmt der KI eine Entscheidung ab.

- Was soll rauskommen? („eine E-Mail“, „fünf Ideen“)
- Für wen? („meinen Vermieter“, „meine Prof“)
- Wie lang und in welchem Ton?
- Was muss unbedingt drinstehen?

Das Format entscheidet mit

Ein Ausgabeformat ist die billigste Verbesserung, die es gibt: „als Tabelle mit drei Spalten“, „5 Varianten, je maximal 40 Wörter“, „als Fließtext ohne Aufzählung“.

Der Grund ist banal. Das Programm dahinter heißt Modell. Ohne Formatangabe wählt es die Form, die in seinen Daten am häufigsten auf solche Aufträge folgte, und das ist fast immer eine Aufzählung mit Zwischenüberschriften.

Merksatz

Eine Zahl im Format spart dir das Kürzen hinterher. Aber sie ist keine Pflicht: Wo du selbst noch nicht weißt, was herauskommen soll, engt sie zu früh ein.

Sag auch, was du nicht willst

KI-Texte haben Tics: „In der heutigen schnelllebigen Welt“, „Es ist wichtig zu beachten“, Aufzählungen mit Sternchen. Die kriegst du weg, indem du sie ausdrücklich verbietest.

Aber Verbote haben eine Grenze: Drei bis vier wirken, zwölf heben sich gegenseitig auf. Wer alles verbietet, bekommt einen vorsichtigen Text ohne Kanten.

Merksatz

Ein Verbot im Prompt spart drei Runden Nachbessern. Zehn Verbote kosten den Ton.

Lektion 3 von 5

Welche KI für was

Ziel: Ich weiß, welchen KI-Dienst ich für welche Aufgabe aufmache.

Lektion 3: Welche KI für was

Vier reichen

Es gibt hunderte KI-Dienste. Diese vier decken ab, was du brauchst. Die Zeilen darunter sagen, wer dahintersteht, nicht was der Dienst gerade kann: Modelle, Grenzen und Tarife ändern sich mehrmals im Jahr.

- ChatGPT, von OpenAI, als Webseite und als App
- Claude, von Anthropic, als Webseite und als App
- Gemini, von Google, auch in andere Google-Dienste eingebaut
- Copilot, von Microsoft, in Windows und je nach Konto in Office eingebaut

Merksatz

Die nützliche Frage ist nicht „welche ist die beste“, sondern: Kann sie für deine Aufgabe Websuche, Dateien und Bilder? Nachsehen kannst du das nur beim Anbieter selbst.

Was du bei kostenlos und bezahlt prüfen musst

Am Tarif hängen meistens die Grenzen: Anfragen pro Stunde, Größe der Dateien, Zugang zu neuen Modellen. Bei manchen Anbietern hängt daran auch, welches Modell du überhaupt bekommst.

Welche Grenzen gerade gelten, steht verlässlich nur an einer Stelle: auf der Preisseite des Anbieters. Jede Aufzählung in einem Kurs ist beim nächsten Tarifwechsel veraltet. Deine eigene ebenso.

Merksatz

Zahl erst, wenn du den Vorteil benennen kannst, den du brauchst, und ihn auf der Preisseite des Anbieters wiederfindest.

Nach Merkmalen suchen, nicht nach Marken

Welcher Dienst gerade vorn liegt, ändert sich alle paar Monate. Was sich nicht ändert, sind die vier Merkmale, an denen eine Aufgabe hängt.

- Websuche für alles, was gerade erst passiert ist
- PDF, Tabellen und Folien hochladen
- Kontextfenster, also wie viel Text auf einmal hineinpasst
- Code ausführen für echtes Rechnen statt geschätzter Zahlen

Merksatz

Erst die Aufgabe in Merkmale übersetzen, dann den Dienst suchen. Umgekehrt landest du bei dem, den gerade alle nennen.

Der Chat hat kein Gedächtnis

Bei jeder neuen Nachricht wird der bisherige Verlauf noch einmal komplett mitgeschickt. Das Modell erinnert sich nicht. Es liest jedes Mal alles neu.

Passt der Verlauf nicht mehr ins Kontextfenster, fällt der Anfang weg. Genau dann vergisst ein langes Gespräch plötzlich die Vorgaben aus Nachricht eins.

Merksatz

Wenn ein langes Gespräch anfängt zu schwimmen, ist meistens der Anfang aus dem Fenster gerutscht. Wichtige Vorgaben gehören dann wiederholt.

Lektion 4 von 5

Wo du besser die Finger weglässt

Ziel: Ich weiß, bei welchen Fragen ich einer KI nicht glauben darf.

Drei Ecken, in denen es teuer wird

Bei diesen drei Themen ist eine falsche Antwort nicht peinlich, sondern teuer. Und alle drei bestehen aus dem, was eine Wortmaschine am liebsten erfindet: aus Zahlen.

Dazu kommt der Stichtag. Jedes Modell kennt die Welt nur bis zu einem Datum. Was danach kam, fehlt oder ist veraltet.

- Gesundheit: Symptome, Medikamente, Dosierungen
- Recht: Fristen, Kündigungen, Verträge, Paragraphen
- Geld: Steuersätze, Anlagen, Kreditkonditionen

Und was nie in den Chat gehört

Alles, was dich eindeutig identifiziert oder Zugang verschafft. Umschreiben reicht: „meine Versicherung“ statt Versichertennummer.

Deine Eingaben können in die Trainingsdaten wandern, bei kostenlosen und auch bei bezahlten Konten. Die Regeln dafür ändern sich, und es gilt, was der Anbieter heute in seinen Einstellungen zeigt. Such dort nach Datenschutz oder Daten.

Und was nie in den Chat gehört

- Kontonummern, Karten, Passwörter, Zugangsschlüssel
- Versicherten- und Steuernummern
- Vollständige Namen und Adressen anderer Leute
- Krankheitsdaten, deine und die von anderen

Merksatz

Deine Eingaben können zum Training benutzt werden. Schreib nichts, was du nicht auch auf eine Postkarte schreiben würdest.

Was mit deinen Eingaben geschieht

Drei Fragen entscheiden darüber, und alle drei beantwortet nur der Anbieter: Werden Eingaben zum Training benutzt? Wie lange werden sie aufbewahrt? Und lässt sich beides abschalten?

In der EU gilt dabei die Datenschutz-Grundverordnung. Sie gibt dir ein Auskunfts- und ein Löschrecht, aber sie verhindert nicht, dass du selbst etwas hineinschreibst.

Merksatz

Ob deine Eingaben ins Training gehen und wie du das abschaltest, sagt dir nur der Dienst selbst. Sieh nach, bevor du etwas Persönliches hineinschreibst.

Lektion 5 von 5

Meisterstück: deine erste eigene Vorlage

Ziel: Ich habe eine eigene Prompt-Vorlage gebaut, geprüft und einmal wirklich benutzt.

Lektion 5: Meisterstück: deine erste eigene Vorlage

Was du hier baust

Bis hierher hast du einzelne Aufträge geschrieben. Jetzt baust du eine Vorlage: einen Prompt mit Lücken, den du bei jedem ähnlichen Fall wiederbenutzt.

Rechne mit 20 bis 30 Minuten. Das ist der Punkt: Eine Vorlage, die du in zwei Minuten hinschreibst, benutzt du kein zweites Mal.

Merksatz

Eine Vorlage lohnt sich ab dem dritten Mal. Alles darunter schreibst du schneller von Hand.

Das nimmst du mit

- Ich kann eine KI öffnen und ihr etwas auftragen, und ich glaube ihr nicht mehr blind.
- Ich kann einen Auftrag so stellen, dass die erste Antwort schon brauchbar ist.
- Ich weiß, welchen KI-Dienst ich für welche Aufgabe aufmache.
- Ich weiß, bei welchen Fragen ich einer KI nicht glauben darf.
- Ich habe eine eigene Prompt-Vorlage gebaut, geprüft und einmal wirklich benutzt.

Eine Aufgabe für alle · aus Lektion 3: Welche KI für was

Was bringt es wirklich, dieselbe Frage zwei verschiedenen Diensten zu stellen?

- A** Der zweite Dienst findet die Fehler des ersten
- B** Du bekommst zwei Meinungen und kannst dir die bessere aussuchen
- C** Widersprechen sie sich, weißt du, dass du prüfen musst

Auflösung

Richtig ist C: Widersprechen sie sich, weißt du, dass du prüfen musst

Zwei Modelle haben aus ähnlichen Texten gelernt, und dieses Lernen heißt Training: Beim selben verbreiteten Irrtum landen sie oft beim selben Ergebnis. Übereinstimmung ist deshalb kein Beweis. Uneinigkeit dagegen ist ein verlässliches Warnsignal.